

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 45 (1938)

Heft: 11

Artikel: Spinnstoffwirtschaft im Herbst- und Wintergeschäft

Autor: Niemeyer, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spinnstoffwirtschaft im Herbst- und Wintergeschäft

Binnenmarkt als Bollwerk.

Nach Beendigung der üblichen Sommerstille begann in der deutschen Spinnstoffwirtschaft neues reges Leben. Zum Teil wurde die jahreszeitliche Flaute, die insgesamt die Beschäftigung um rund 8% gegenüber dem Höchststande vom Mai verringerte, schneller überwunden als im vorigen Jahre. So standen z. B. Wollwäscherei, Möbelstoffindustrie, Vigognespinnerei schon im Juli wieder in gesteigerter Arbeit, während bei andern Zweigen sich der sommerliche Rückgang zumindest verlangsamt. Die gesamte Textilwarenerzeugung, die im 1. Halbjahr den hohen Durchschnitt von 1928 um über 5% und den vorjährigen Stand um rund 7% überbot, wird allen Anzeichen nach auch im Herbst- und Wintergeschäft mit ansehnlichen Ziffern aufwarten, wo möglich zu neuen Spitzenresultaten aufsteigen. Dafür spricht eine Reihe von Bedingungen und Merkmalen: der fortdauernde Zuwachs des Volkseinkommens, der Anstieg der Umsätze im Textileinzelhandel seine Lagerräumung und Verflüssigung im Sommer-schlußverkauf, die umfangreichen Stammaufträge, die der Textilgroßhandel buchen konnte, die Erfolge einer ganzen Anzahl von Spinnstoff- und Bekleidungszeigen auf den verschiedenen Herbstmessen. Der von Arbeit erfüllte großdeutsche Markt erweist sich als ein Bollwerk, das sich durch Gegenströmungen auf andern Märkten nicht mehr erschüttern läßt.

Gesamtausfuhrverluste begrenzt.

Die Erschwerungen der Ausfuhr treffen einzelne Zweige, die (wie etwa die Seiden- und Samtindustrie) den Außenhandel von jeher besonders gepflegt haben, zwar mit überdurchschnittlicher Stärke; Mengen und Preise sind im Wettbewerb von Waren und Währungen merklich gedrückt. Die gesamte Ausfuhr einbuße der Textilindustrie jedoch betrug bei der wichtigsten Gattung, den Fertigwaren, im 1. Halbjahr 1938 wertmäßig nur knapp 3% gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, ein Ergebnis, das die Anstrengung und Wendigkeit der deutschen Spinnstoffwirtschaft beleuchtet und der Ware ein gutes Zeugnis ausstellt. Gewebe und Gewirke haben sich recht gut gehalten, während in der Gruppe Enderzeugnisse (Wirk- und Strickwaren, Kleidung, Wäsche) Abstriche nicht zu vermeiden waren. Wenn die Halbwaren (Gespinnste) wesentlich mehr einbüßen (rund 36%), so ist dabei folgendes zu beachten: einmal die stärkere und schnellere Wirkung der Rohstoffpreisschürze in den Garnen als in den Fertigwaren, zweitens die Umlagerungen innerhalb der großdeutschen Spinnstoffwirtschaft (die erhöhten Verkäufe in die Ostmark sind Binnenabsatz geworden), drittens der offenbar beträchtlich gestiegene heimische Bedarf an Garnen; darauf weist auch die gleichzeitige Zunahme der Halbwareneinfuhr um rund 10 000 dz hin.

Bessere Rohstoffversorgung.

Auf jeden Fall ergibt sich, daß die Krise des Weltmarktes der deutschen Spinnstoffwirtschaft nur noch wenig anhaben kann. Ja, die Wahl der günstigsten Eindeckungszeit für eine Anzahl von Rohstoffen trug — neben der Preisordnung — dazu bei, von der deutschen Bevölkerung äußere Preisausschüß fernzuhalten und die Wettbewerbskraft der deutschen Erzeugnisse auf den Außenmärkten zu heben, während die devisengesättigten Länder durch viel teure Bestände verarbeiten mußten, die sie im Höchststand der Kurse erwarben. Die Lenkung des Außenhandels nach übergeordneten Maßstäben hat ihre Probe bestanden. Das wird besonders unterstrichen durch den Einfuhrüberschuß an Textilrohstoffen, der im 1. Halbjahr 1938 mit über 436 000 t um 10% größer war als im Jahre zuvor, aber fast 8% weniger kostete; die Versorgung mit fremden Naturstinstoffen ist also mit geringerem Aufwand wesentlich besser geworden. Die Rohstofflage hat sich von hier aus merklich entspannt, während die gegen Mitte des Jahres bereits auf etwa 180 000 t Jahreserzeugung angewachsene Zellwoll- und Kunstseidengewinnung neben dem steigenden Anfall von heimischen Natur- und Reißpinnstoffen (zusammen über 150 000 t) stark zur Entlastung beitrug.

Ausfuhrerfolge mit Güteerzeugnissen.

Die deutsche Spinnstoffwirtschaft ging mit Zuversicht ins Herbst- und Winterhalbjahr hinein; der fest in sich ruhende deutsche Markt verheißt die Deckung eines steigenden Bedarfs, während gepflegte Sondererzeugnisse, zumal mit ge-

schmacklichem Einschlag und modischer Gunst, draußen noch immer ihre Abnehmer finden. Es scheint nicht von ungefähr, wenn deutsche Strumpfwaren in England — entgegen der Weltmarktgründrichtung — im 1. Halbjahr 1938 einen um 15% erhöhten Mengenabsatz buchten, wenn ausgesprochene Güteerzeugnisse der württembergischen Trikotagen- und Strickwarenindustrie sich einer Besserung der Ausfuhr erfreuten, wenn Filzwaren, technische Gewebe, Netzwäsche ihren Außenabsatz zu steigern vermochten, wenn die Plüschwebereien von einer Hebung der Ausfuhr berichten, wenn sich einzelne „Barmer Artikel“ wieder stärker auf dem Weltmarkt einschalten konnten. Das sind immerhin erfreuliche Merkmale angesichts der Bedrängnisse, denen besonders Massen- und Stapelerzeugnisse erneut unterliegen. Anstrengungen sind gewiß sehr nötig und werden auch nicht gescheut. Ein Ausfuhrbüro der Wäscheindustrie ist zur Pflege wichtigen Außenabsatzes leistungsfähiger Firmen bestimmt. Die unlängst gegründete „Zellwoll-Ausfuhrergemeinschaft G. m. b. H.“, die sich die Erfahrungen und Beziehungen des Bremer Baumwoll-einfuhrhandels zunutze macht, deutet darauf hin, daß man beim bevorstehenden Hochstande der Erzeugung auch die Zeit für gekommen hält, der Zellwolle mit vereinten Kräften den Weg auf den Weltmarkt zu bahnen; die I. G. und der Glanzstoffkonzern bedienen sich dazu ihrer eignen ausgedehnten Verbindungen.

Leistungskampf der Textilindustrie.

Die gesteigerte Rohstoffversorgung, die vor allem der Baumwoll- und Bastfaserwirtschaft im gehörigen Grade zugute kam, und der hohe öffentliche und noch wachsende private Verbrauch sind die Pole, zwischen denen die Betätigung der deutschen Spinnstoffwirtschaft marktmäßig eingespannt ist. Die Facharbeitersorge, die störend hineinspielt, wird durch technischen Einsatz und durch Steigerung der Einzelleistung nach Kräften zu meistern versucht. Das im ganzen günstige Bild wird ergänzt durch die dauernden Fortschritte, die bei der Zellwollgewinnung und -verarbeitung fast von Tag zu Tag errungen werden, gewisse Spannungen in grobfädigen und glatten Baumwollgeweben sind nicht von entscheidender Wirkung; sie werden (zumal beim Grobgarnbedarf) durch Sonderzu-teilungen behoben oder (angesichts der umfassenden Nachfrage nach Baumwolldecken, Tüchern, Schals) zumindest gemildert; auch hier erwies sich die Zellwolle als geeignete Helferlin. Der Uebergang zu feineren Ausspinnungen hat sich bei der Streckung des Spinnstoffeinsatzes bewährt; er nützte jedoch jenen Spinnereien nichts, die schon immer Feingarne erzeugten, während andererseits die Hersteller von Scherweben, die grobe Nummern benötigen, vor außerordentlichen Aufgaben gestellt wurden. Man sieht, welche „Probleme“ im Zuge unsrer Rohstoffumwälzung aufgetaucht sind; die deutsche Spinnstoffwirtschaft verdient heute die Anerkennung, daß sie in einem nie gesehenen Leistungskampfe, von dem sich der Fernstehende keine Vorstellung macht, die drückende Zeit überwunden und die ihr gestellten Aufgaben fast restlos gelöst hat. Es ist kein Zweifel, daß sie die noch mancherlei offenen Fragen der engen Zusammenarbeit mit der ostmärkischen Spinnstoffwirtschaft und die mit dem Zuwachs der sudetendeutschen Textilindustrie neu aufgeworfenen Fragen mit dem gleichen Ernste beantworten wird.

Flotter Geschäftsgang fast überall.

Fast alle Textilbezirke und Spinnstoffzweige, die nicht von Wetter, Mode, Jahreszeit oder Weltmarktdruck gehemmt wurden, berichten mit gradmäßigen Unterschieden von flottem oder zufriedenstellendem Einsetzen des Herbst- und Wintergeschäfts, das zum großen Teil schon wieder dem Frühjahrbedarf gilt. Baumwoll- und Zellwollgespinnte, Baumwollgewebe, Kamm- und Streichgarne, Tuche, Futterstoffe, Teppich- und Möbelstoffe, Flachsgarne und Leinenwaren sind vom Binnenmarkt rege gefragt, nachdem vielfach (so vorzüglich in der Leinenindustrie) ein gutes Sommergeschäft vorausgegangen war. Es versteht sich von selbst, daß die Zellwolle dank der Vielseitigkeit ihrer Arten und Abwandlungen in allen geeigneten Bereichen das Warenbild beeinflusst oder bestimmt. Die Seidenindustrie erwartet neue Belebung, Samte (zumal knitterfreier Kunstseidensamt) erfreuen sich ihrer bisherigen Gunst. Die Erzeugnisse der letzten Verfeinerungsstufe, die teilweise schon in die Bekleidung hineinreichen, und die

Wäsche- und Bekleidungsindustrie selbst haben zumeist befriedigende oder reichliche Aufträge. Die Zellwoll- und Kunstseidenindustrie aber als Spinnstoffherzeuger ist nach wie vor hoch beschäftigt. Im Rahmen der Rohstoff- und Garnversorgung ist nirgends eine nennenswerte Lücke der wirtschaftlichen Betätigung zu finden, soweit eben nicht verein-

zelt natürliche Kräfte (Mode, Jahreszeit) oder (in betonten Ausfuhrzweigen) außenwirtschaftliche Hemmungen am Werke sind. Die im Vollbetrieb stehende deutsche Spinnstoffwirtschaft hat nach der erfolgreichen Bezwingung so mancher Schwierigkeiten allen Grund, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken.
Dr. A. Niemeyer.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten neun Monaten 1938:

AUSFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-Sept. 1938	9,286	22,993	1,568	4,520
Januar-Sept. 1937	11,675	27,765	1,486	4,353

EINFUHR:

Januar-Sept. 1938	7,705	14,138	410	1,134
Januar-Sept. 1937	10,322	17,486	326	826

2. Spezialhandel allein:

AUSFUHR:

Juli	542	1,386	133	406
August	517	1,391	134	412
September	482	1,386	168	497
III. Vierteljahr	1,541	4,163	435	1,315
II. Vierteljahr	1,387	3,789	397	1,244
I. Vierteljahr	1,618	4,480	373	1,244
Januar-Sept. 1938	4,546	12,432	1,205	3,803
Januar-Sept. 1937	4,192	13,160	1,209	3,930

EINFUHR:

Juli	184	484	7	39
August	183	497	7	36
September	222	627	9	45
III. Vierteljahr	589	1,608	23	120
II. Vierteljahr	423	1,303	20	114
I. Vierteljahr	576	1,855	22	119
Januar-Sept. 1938	1,588	4,766	65	353
Januar-Sept. 1937	1,790	5,033	60	325

Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten acht Monaten Januar—August:

	1938	1937
Seidene Gewebe:	sq. yards	sq. yards
aus Japan	5 442 534	4 926 377
„ Frankreich	3 611 012	3 311 080
„ der Schweiz	769 949	1 042 944
„ anderen Ländern	652 903	816 139
Zusammen	10 476 398	10 096 540
Seidene Mischgewebe:		
aus Frankreich	352 534	458 453
„ Italien	249 329	383 430
„ der Schweiz	122 440	127 815
„ anderen Ländern	687 007	1 159 896
Zusammen	1 411 310	2 129 594
Rayon-Gewebe:		
aus Deutschland	2 602 367	3 964 483
„ Frankreich	1 118 411	693 737
„ der Schweiz	929 321	909 037
„ anderen Ländern	4 245 510	5 251 074
Zusammen	8 895 609	10 818 331
Rayon-Mischgewebe:		
aus Deutschland	921 526	283 412
„ Frankreich	997 152	504 549
„ anderen Ländern	1 545 945	1 892 646
Zusammen	3 464 623	2 680 607

Konditionierung von Wollgarnen. — Der Verein Schweizerischer Wollindustrieller hat gemeinsam mit der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt St. Gallen eine „Regelung betr. Wollkonditionierung, Garnnummer-Bestimmung und Toleranzen“ ausgearbeitet. Die Schrift kann zum Preis von 80 Rappen je Exemplar vom Sekretariat des Vereins Schweizer Wollindustrieller, Zürich 1, Bahnhofstraße 32, bezogen werden.

In dieser Beziehung sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Seidentrocknungs-Anstalt Zürich für die Ausführung der in dieser Regelung vorgesehenen Untersuchungen zuständig ist. Während für Proben zu Kontrollzwecken in den meisten Fällen das gewöhnliche Nummernmittel genügt und das konditionierte Mittel nicht verlangt wird, sollte in Streitfällen die Anstalt immer auch mit der Feststellung der konditionierten Nummer beauftragt werden.

Zolleinnahmen aus der Einfuhr von Seidenwaren. — Im Jahresbericht 1937 der schweizerischen Handelsstatistik wird der Zollertrag aus der Einfuhr von seidenen und Rayongeweben der Pos. 447/448 für das Jahr 1937 mit 1,4 Millionen angegeben, gegen 1,2 Millionen im Jahr 1936 und 1,3 Millionen im Jahr 1935. Demnach hätte sich bei einer Gesamteinfuhr im Wert von rund 6,8 Millionen Franken, die durchschnittliche Zollbelastung der Seiden- und Rayongewebe auf rund 20% belaufen, ein Verhältnis, das angesichts der Zollsätze der anderen Länder als bescheiden betrachtet werden kann.

Die Kategorie der Spinn- und Flechtstoffe und der Konfektion hat im Jahr 1937 einen Gesamtzollertrag von 17,4 Millionen Franken abgeworfen. Den größten Posten liefert die Position der wollenen Kleiderstoffe mit 3,1 Millionen Franken.

Belgien. Aenderung der Seidenzölle. — Durch eine königliche Verfügung vom 9. September 1938, die jedoch erst am 25. gleichen Monats veröffentlicht wurde, haben die Zölle für Krepp und andere seidene Gewebe der belgischen T.-No. 501 und ex 511 verschiedene Aenderungen erfahren. Die betreffenden Positionen lauten nunmehr wie folgt:

T. No.

Neuer Zoll Bisheriger Zoll
belg. Fr. je 1 kg

501 Krepp:

a) ganz aus Naturseide:

1. in Kette und Schuß aus stark
gezwirnten Fäden:

A. bedruckt:

I. bis 5 Farben 58.— 70.—

II. mehr als 5 Farben 48.— 70.—

B. andere:

I. gemustert, auf Jacquard-
Stühlen hergestellt oder
mit 24 und mehr Litzen ge-
woben:

a) roh 53.— 63.—

b) andere 60.— 70.—

II. nicht anderweit genannt:

a) roh 84.— 63.—

b) andere 93.— 70.—

2. andere:

A. bedruckt, je Quadratmeter
wiegend:

I. weniger als 50 g 58.— 43.—

II. 50 g und mehr 48.— 43.—

B. nicht anderweit genannt, je
Quadratmeter wiegend:

I. weniger als 60 g:

a) roh 84.— 63.—

b) andere 93.— 70.—

II. 60 bis und mit 89 g:

a) roh 62.— 48.—

b) andere 67.— 53.—

III. 90 g und mehr:

a) roh 50.— 39.—

b) andere 55.— 43.—